

Wochenendarrest für junge Randalierer gefordert

BERN. Politiker fordern: Jugendliche, die kleinere Straftaten begehen, sollen ihr Wochenende in Arrestzentren verbringen.

Zerschlagene Fensterscheiben, zerkratzte Autos, Sprayereien: Kleinere Vandalenakte gehören schon längst zum Alltag. Für SVP-Nationalrätin und Polizistin Andrea Geissbühler ist es höchste Zeit, junge Randalierer in die Schranken zu weisen. In einer Motion fordert sie Wochenendarreste für 14- bis 18-Jährige: «Es ist für einen Jugendlichen viel schlimmer, das ganze Wochenende von seiner Clique getrennt zu sein, als im Rahmen einer Sozialstrafe Aufräumarbeiten im Wald zu erledigen», sagt Geissbühler. Vorteil des Wochenendarrestes sei es, dass die Jugendlichen weiterhin die Schule besuchen oder die



Politiker wollen junge Übeltäter mit Arrestzentren bestrafen. KEYSTONE

Lehre absolvieren könnten.

Laut Geissbühler sollten die Strafen in einem im Gefängnis integrierten Arrestzentrum abgesessen werden, «wo es weder lustig noch spannend ist». Das Konzept des Jugendarrestes gibt es in Deutschland bereits seit 1990. Schon 40 Parteikollegen haben Geissbühlers Motion un-

terschrieben, darunter auch Parteipräsident Toni Brunner. FDP-Nationalrat Christian Wasserfallen findet den Wochenendknast «als präventive Massnahme» ebenfalls «eine Überlegung wert». Die SP dagegen steht der Motion nicht wohlwollend gegenüber: «Es ergibt keinen Sinn, dass Jugendliche

aus ihrem gesellschaftlichen Kontext gerissen werden», sagt Sprecher Andreas Käsermann. Laut Philipp Frei, Jugendge-

«Wochenendarreste können für gewisse Jugendliche durchaus heilsam sein.»

Philipp Frei
Jugendarbeiter und Projektleiter bei Wertikal.

waltexperte und Projektleiter bei Wertikal, können Wochenendarreste bei gewissen Jugendlichen «durchaus heilsam» sein. Allerdings nicht bei allen: «Knasterfahrung kann in bestimmten Cliquen durchaus das Image aufwerten.»

DÉSIRÉE POMPER

Talkback: Wochenendarrest für junge Gewalttäter? Diskutieren Sie mit auf

20 MINUTEN ONLINE